



**Landeshauptstadt  
Potsdam**

Der Oberbürgermeister

Information

Potsdam, 05.12.2012 (szT)

**Bericht des Oberbürgermeisters Jann Jakobs  
in der Stadtverordnetenversammlung am 5. Dezember 2012**

**Es gilt das gesprochene Wort!**

„Sehr geehrte Damen und Herren,

ich möchte Sie heute über folgende Themen informieren:

- 10 Jahre „Potsdam bekennt Farbe“
- Nachwuchswissenschaftlerpreis
- Aufnahme von Asylbewerbern
- Vorkehrende Maßnahmen zur Winterzeit für Obdachlose (**Zusatz** aus aktuellem Anlass zum Beginn des Winters)
- Umsetzung der Beschlüsse zur Mietenbremse (auf Wunsch der Fraktion Die Linke)

10 Jahre „Potsdam bekennt Farbe“

Morgen feiert das Bündnis „Potsdam bekennt Farbe“ sein 10-jähriges Bestehen. In den vergangenen zehn Jahren ist es uns durch die koordinierte Arbeit der Bündnispartner gelungen, den Rechtsextremismus aus Potsdam weitgehend fernzuhalten.

Das erfüllt mich mit stolz. Darauf kann Potsdam stolz sein!

Im Jahr 2001 mussten wir den Brandanschlag auf die Trauerhalle auf dem jüdischen Friedhof erleben. Drei Monate hielten danach engagierte Mitbürger Mahnwache am Ort dieses

Verbrechens. Daraus entstand das gemeinsame Bewusstsein, gemeinsam Farbe für mehr Toleranz und Demokratie, gegen Gewalt und gegen Fremdenfeindlichkeit zu bekennen.

Das Motto des Potsdamer Sports „Potsdam bekennt Farbe“ wurde aufgegriffen, um mit vielen Akteuren in der Stadt einen Aktionsplan zu entwickeln, der hier in der Stadtverordnetenversammlung am 5. Juni 2002 beschlossen wurde. Am 2. Juli des gleichen Jahres wurde ein Beirat gebildet, der heute als Bündnis „Potsdam bekennt Farbe“ bekannt ist.

Ich danke an dieser Stelle den Bündnispartnern vom Asta der Universität, über die Gewerkschaften, die Polizei, den Stadtjugendring und den StadtSportbund bis hin zu Ihnen, den Fraktionen der Stadtverordnetenversammlung und den Mitarbeitern der Verwaltung, für das Engagement und die schnellen Reaktionen auf aktuelle Ereignisse.

Ich erinnere nur an die Demonstration am 12. September diesen Jahres mit mehr als 3.000 Teilnehmern, wo dies noch einmal sehr deutlich geworden ist.

Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus haben in Potsdam keine Chance. Wir stellen uns jeder Aktivität der braunen Szene entgegen. Das ist so und das wird so bleiben!

### Nachwuchswissenschaftlerpreis

In Sachen Wissenschaft hat sich in Potsdam in den vergangenen Jahren sehr viel bewegt: Wir haben einen sehr aktiven Verein proWissen. Die Vernetzung zwischen Wissenschaft, Wirtschaft, Kultur und Gesellschaft ist sehr viel intensiver geworden.

Dies wird in zahlreichen sehr interessanten Veranstaltungsformaten deutlich: Es gibt den Potsdamer Kongresspreis und den Potsdamer Nachwuchswissenschaftlerpreis.

Am Freitag konnte ich diesen Preis schon zum 6. Mal vergeben – diesmal im Rahmen des Einseitages der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften. Nach vier Naturwissenschaftlern und einer Literaturwissenschaftlerin im letzten Jahr, ging der diesjährige Preis nun an eine Juristin. An der Juristischen Fakultät der Universität Potsdam hat sie in ihrer Arbeit umfassend die Rechtsstellung homosexueller Personen nach dem Völkerrecht sowie im Recht der Europäischen Union analysiert. Nach Ansicht ihres Doktorvaters Prof. Andreas Zimmermann vom Menschenrechtszentrum der Universität „... schließt die Arbeit von Frau Wiemann in herausragender Art und Weise eine beträchtliche Forschungslücke.“

Wissenschaft ist ein Markenzeichen der Landeshauptstadt – Sie gehört wie die Schlösser und Gärten, unsere Geschichte und der Film unverwechselbar zu Potsdam. Weil wir gemeinsam mit den wissenschaftlichen Einrichtungen noch intensiver mit dem Markenzeichen Wissenschaft werben möchten, steht zehn Jahre nach dem Themenjahr Wissenschaft 2003 das Motto „Wissenschaft für die Zukunft“ 2013 erneut im Mittelpunkt. Potsdamer Bürger und Besucher der Stadt sind eingeladen, auf vielfältige Weise an der Wissenschaft in Potsdam teil zu haben.

In der Veranstaltungsreihe Potsdamer Köpfe stellen Wissenschaftler Themen aus ihren Forschungsgebieten in Vorträgen vor. Viele Institute planen Veranstaltungen für die Öffentlichkeit und bieten Tage der offenen Tür in den eigenen Häusern an. Am 8. Juni lädt die Potsdamer Wissenschaftsszene unter dem Thema „Tausend Fragen – eine Stadt“ in Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung in den Wissenschaftspark Golm, an den Uni-Standort am Neuen Palais und in die Stadtmitte ein, um über aktuelle Potsdamer Forschungen zu informieren und Wissenschaft zum Anfassen für alle Altersklassen zu präsentieren. Ich freue mich schon heute darauf.

Das neue Themenjahr werden wir beim Neujahrsempfang am 18. Januar 2013 starten.

#### Vorkehrende Maßnahmen zur Winterzeit für Obdachlose

In Potsdam ist ab morgen ein Arztmobil für wohnungslose Menschen im Einsatz. Das zu einer rollenden Arztpraxis umgebaute frühere Rettungsfahrzeug der Feuerwehr, in dem Rettungsärzte des Bergmann-Klinikums hilfeschende Menschen behandeln, wird jeden Donnerstag fünf Stunden lang an unterschiedlichen Plätzen – zum Beispiel am Hauptbahnhof – zur medizinischen Behandlung zur Verfügung stehen.

Wir wollen damit ein niedrig-schwelliges Gesundheitsangebot für obdachlose Menschen bereitstellen, die aufgrund Ihrer Lebenssituation nicht mehr ausreichend vom medizinischen Regelsystem erfasst werden.

Zu diesem Zweck wird es eine enge Zusammenarbeit mit den Straßensozialarbeitern von „Creso“ und „Wildwuchs“ geben, die im Auftrag der Landeshauptstadt als Mittler zwischen den Betroffenen und dem ärztlichen Angebot tätig werden.

Die Landeshauptstadt bietet in den Wintermonaten zahlreiche andere Angebote für wohnungslose Menschen:

Neben der Bereitstellung von Unterkünften mit inzwischen 247 Plätzen finden Betroffene im Haus 2 der Stadtverwaltung an der Jägerallee stets einen Ansprechpartner.

Für Personen im öffentlichen Raum sind zwischen 8 und 17 Uhr die Streetworker der „Creso“ unterwegs. Der Träger der Aufsuchenden Sozial- und Streetworkarbeit hat gestern den Zuschlag dafür erhalten. Er wird sich um die Erwachsenen kümmern, während „Wildwuchs“ weiter für Jugendliche im Stadtgebiet unterwegs ist.

Mit der Arbeiterwohlfahrt, die die Obdachlosenunterkunft im Lerchensteig betreibt, besteht Einvernehmen darüber, dass an den kalten Tagen des bevorstehenden Winters niemand abgewiesen wird. Bei Bedarf sichert die Obdachloseneinrichtung auch den Transport von Personen ab, die in der Einrichtung untergebracht werden müssen und nicht selbst in der Lage sind, die Unterkunft am Lerchensteig zu erreichen.

Darüber hinaus bietet das Soziale Zentrum der Volkssolidarität an 365 Tagen im Jahr in der „Suppenküche“ auf dem Gelände der Stadtverwaltung Frühstück und warme Mittagsmahlzeiten an. Hier gibt es zudem eine Kleiderstube.

Als ergänzende Hilfe sei auch auf die Arbeit der „Potsdamer Tafel“ verwiesen. Sie trägt mit ihren Ausgabestellen für Lebensmittel dazu bei, dass hilfebedürftige Menschen in der Landeshauptstadt für einen geringen finanziellen Einsatz mit den wichtigsten Nahrungsmitteln versorgt werden können.

#### Aufnahme von Asylbewerbern

Seit 2011 erhöht sich erneut die Anzahl der Asylbewerber in Deutschland. Auch der Stadt Potsdam wurden vom Land in diesem Jahr 78 Asylbewerber zur Betreuung zugewiesen – nach 38 im Jahr 2010.

Für das Jahr 2013 wurde uns vom Land Brandenburg eine Zuweisung von 143 Asylbewerbern angekündigt. Potsdam wird diese Aufgabe erfüllen, um Flüchtlingen aus der ganzen Welt einen sicheren Aufenthalt zu ermöglichen.

Es stellt uns natürlich auch vor die Herausforderung, diese Anzahl in Potsdam unterzubringen. Wir teilen die Auffassung des Landes Brandenburg, dass Asylbewerber höchstens 12 Monate in Gemeinschaftsunterkünften untergebracht werden sollten.

Die beiden Unterkünfte in Potsdam sind derzeit auch vollständig ausgelastet.

Die Stadtverwaltung wird daher ihr „Konzept zur Unterbringung von Zuwanderern“ überarbeiten. Unter der Leitung von Frau Müller-Preinesberger wurde eine Task Force eingesetzt, die sich unter Mitwirkung der Ausländerbeauftragten und des Migrantenbeirates dem Problem annimmt und Lösungen erarbeitet.

### Umsetzung der Beschlüsse zur Mietenbremse

Über die Umsetzung der Maßnahmen bei der Pro Potsdam haben wir Ihnen bereits per Mitteilungsvorlage berichtet. Auch die Auswirkungen auf das Unternehmen haben wir Ihnen dargestellt.

Ich glaube ich wiederhole mich, wenn ich sage, dass es allen Potsdamer Wohnungsanbietern gut zu Gesicht stehen würde, dem Beispiel der Pro Potsdam zu folgen.

Verordnen kann man das aber nicht – auch nicht durch Beschlüsse der Stadtverordnetenversammlung.

Meine Haltung als Oberbürgermeister zu diesem Thema ist allgemein bekannt. Nicht zuletzt war auch ich es, der den Beschluss über diese Maßnahmen mit befördert hat. Die öffentliche Diskussion über dieses Instrument hat schon für sich den Druck auf andere erhöht, es der Pro Potsdam gleich zu tun.

Die Presseberichterstattung der letzten Tage zu der Frage, ob die Genossenschaften das Modell übernehmen, hat mich nicht überrascht, da wir schon im Juni 2012 beim „Wohnungspolitischen Ratschlag“ darüber gesprochen hatten.

Schon damals war eingeschätzt worden, dass die Genossenschaften aufgrund ihrer Bindung an die Mitglieder die gesetzlichen Möglichkeiten von Mietsteigerungen nicht ausnutzen.

Derzeit wird in der ganzen Republik über den Anstieg von Mieten diskutiert. Unzählige Artikel in den überregionalen Zeitungen oder Beiträge und Diskussionen im Fernsehen belegen das.

Auch auf der Bundesebene ist das Thema angekommen. Der Bundesbauminister muss sich inzwischen schon rechtfertigen, wie im SPIEGEL der letzten Woche.

Was ich damit sagen will: Steigende Mieten sind kein singuläres Problem der Stadt Potsdam. Ich gehe daher davon aus, dass bundesgesetzliche Regelungen – vielleicht nach der nächsten Bundestagswahl – irgendwann kommen. Die Wohnungswirtschaft sollte sich schon heute darauf einstellen. Daher nutze ich jede Gelegenheit bei Gesprächen mit Investoren auf den Sachverhalt hinzuweisen.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!“